

Auf den „Linken“ Jan van Aken können sich USA und Nato verlassen

von Bernd Duschner

Bei ihrem Kreuzzug gegen die Staaten der Dritten Welt, die ihre nationale Souveränität verteidigen, können sich USA und Nato auf van Aken verlassen. Jan van Aken ist stellvertretender Parteivorsitzender der Linken. Der „Linken“-Politiker weiß, auf welcher Seite er zu stehen hat. Bei der Aggression gegen Libyen forderte er bereits im Februar 2011, nicht etwa die Kriegsplaner Obama, Sarkozy und Cameron, sondern den libyschen Staatschef Gaddafi vor den Internationalen Gerichtshof zu stellen. Als Spezialeinheiten der USA, Frankreichs und Katars nach monatelangen mörderischen Bombardements im August 2011 mit ihren islamistischen Hilfstruppen Tripolis gestürmt hatten und Al-Kaida-Terrorist Abdelhakim Belhaj Militärkommandant der Stadt geworden war, jubelte van Aken im Neuen Deutschland vom 17.9.2011: „Gaddafi ist gestürzt, und das ist gut so... Es bleibt zu hoffen, dass das Töten jetzt ein Ende hat und die Rebellengruppen sich friedlich zu einem demokratischen (!!! d. Verf.) Libyen zusammenfinden.“



Seit über zwei Jahren ist jetzt Syrien im Visier von USA, Nato und den arabischen Feudaldiktaturen. Die Assad-Regierung soll gestürzt werden. „Adopt a revolution“ – natürlich nicht in Deutschland, sondern in Syrien – fordern in ihrem gemeinsamen Aufruf Claudia Roth, Tom Koenigs, Ruprecht Polenz und unser Jan van Aken.

Trotz einem unmenschlichen Wirtschaftsembargo, trotz Milliarden für die Rekrutierung und Bewaffnung islamistischer Terrorgruppen, trotz des Einsatzes von „Spezialeinheiten“ behauptet sich Syrien. Seit Monaten betteln deshalb die Terrorgruppen um eine Intervention von USA und Nato. Obama hatte ihnen einen „Militärschlag“ gegen Syrien bereits vor über einem Jahr versprochen. Es müssten nur chemische Waffen zum Einsatz kommen. War das nicht eine direkte Aufforderung zu einer „false flag operation“?

Der Giftgaseinsatz in Ghouta soll jetzt als Vorwand für die längst geplante Intervention zur Zerschlagung des syrischen Staates dienen. Trotz intensiver Bearbeitung durch die „unabhängigen“

Medien konnte die breite Öffentlichkeit jedoch noch nicht davon überzeugt werden, dass die Regierung Assad für den Giftgaseinsatz in Ghouta verantwortlich sei. Die Kriegsvorbereitungen sind ins Stocken geraten. Da zeigt sich wieder, dass auf van Aken Verlass ist. Genau zum richtigen Zeitpunkt hat er mit seiner Anfrage an die Bundesregierung ans Tageslicht gebracht, dass aus Deutschland zwischen 2002 – 2006 Chemikalien an Syrien geliefert wurden. Diese Information sollte doch genügen, die letzten Zweifel an der Verantwortung der Assad-Regierung für den Giftgaseinsatz auszuräumen. Wozu sonst hätte die syrische Regierung Chemikalien benötigt? Welche Beweise braucht es noch? Kein Wunder, dass unsere Medien von diesem Coup begeistert sind und van Aken und seinem Chef Gysi ihre Titelseiten widmen. Gysi hatte noch eins draufgesattelt: „Deutschland ist offenkundig mitschuldig an dem Tod von über 1.400 Kindern, Frauen und Männern durch den nun festgestellten Chemiewaffenanschlag vom 21. August in Damaskus.“

Die Kriegsvorbereitungen können weitergehen.